

Ansprache von Dr. Martine Letterie
zur Zentralen Kranzniederlegung am Volkstrauertag in Neuengamme
15. November 2020

Martine Letterie ist Präsidentin der Amicale Internationale KZ Neuengamme, dem internationalen Verband der ehemaligen Häftlinge des KZ Neuengamme und deren Nachkommen. Ihr Großvater Martinus Letterie 1941 wurde vom deutschen Sicherheitsdienst verhaftet und 1942 im KZ Neuengamme ermordet

„Sehr geehrte Frau Präsidentin,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Angehörige,
sehr geehrte Damen und Herren,

Wer hätte letztes Jahr denken können, dass der Volkstrauertag 2020 in einem so kleinen Kreis gefeiert würde. Es tut uns, den Mitglieder der Amicale Internationale KZ Neuengamme, aus den Niederlanden, Frankreich, Belgien, Polen und anderen Ländern, furchtbar leid, dass wir gerade jetzt nicht anreisen dürfen und deswegen nicht bei dieser Gedenkfeier anwesend sein können. In diesen sich ändernden Zeiten ist es wichtiger denn je, den Opfern des Nationalsozialismus zu gedenken. Heutzutage sind unsere demokratischen Werte leider nicht für jeden mehr selbstverständlich. Darum finden wir Nachkommen es wichtig, unsere Familiengeschichten zu erzählen. Hoffentlich können wir damit anderen zeigen, was geschieht, wenn die Demokratie verschwindet.

Mein Großvater Martinus Letterie war Mitglied der Sozialdemokratischen Partei in den Niederlanden, bis er 1935 auf einmal arbeitslos wurde. Er radikalisierte sich und schloss sich den *Freunden der Sowjetunion* an, offiziell ein kultureller Verein. Die deutsche Besatzung sah den Verein allerdings als eine Frontorganisation der Kommunistischen Partei der Niederlande an. Er bekam auch neue Freunde: Max Roodveldt und seinen Sohn Bram. Mein Großvater

bewunderte Max, der fast 20 Jahre älter war als er. Er war Leiter einer kommunistischen Gewerkschaft und deren Vertreter im nationalen Rat der Arbeit. Max war auch Leiter der Revolutionär-Sozialistischen Arbeiterpartei in Hilversum, der Stadt, in der die neuen Freunde wohnten. Max hatte als Arbeiter Karriere gemacht und war trotzdem seinem Hintergrund treu geblieben. In meines Großvaters Augen war Max tapferer als sein eigener zur Vorsicht neigender Vater.

Mein Großvater und sein Freunde besuchten Zusammenkünfte der *Freunde der Sowjetunion*, und die Reden dieser Treffen sind erhalten geblieben. Sie enthielten vor allem Warnungen vor dem Nationalsozialismus in Deutschland. Und als die ersten deutschen Kommunisten in die Niederlande flohen, schlossen mein Großvater und seine Freunde sich der Roten Hilfe an, einer internationalen Organisation, die Flüchtlingen Obdach bot. Rie Suk, eine Freundin des niederländischen Vriendenkring Neuengamme, sagte mir einmal: „Meine Eltern leisteten schon Widerstand vor dem Krieg.“ Ihre Eltern waren beide Mitglieder der Roten Hilfe.

Durch diese Erfahrungen waren mein Großvater und sein Freunden besser informiert über die bedrohliche Lage als die meisten Niederländer, und so wird es auch gewesen sein bei ihren internationalen Kameraden. Vielleicht entschlossen sich die deutschen Besatzer auch deswegen im Juni 1941 dazu, nach dem Bruch des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes hunderte Kommunisten zu verhaften, nicht nur in den Niederlanden, sondern zum Beispiel auch in Belgien. So wurde möglicher Widerstand im Keim erstickt.

Am Morgen des 25. Juni 1941 wurden in Hilversum sechs vermeintliche Kommunisten verhaftet. Martinus, Max und Bram waren dabei. Sie wurden über Camp Schoorl und Camp Amersfoort in das KZ Neuengamme verschleppt, Max und Bram einen Transport früher als mein Großvater, vermutlich weil sie Juden waren. Martinus starb am 25. Januar 1942 in Neuengamme, 33 Jahre alt. Max und Bram wurden aus Neuengamme zusammen mit zahlreichen anderen jüdischen Häftlingen in die „Euthanasieanstalt Bernburg“ überstellt und dort im Juni und Juli 1942 vergast. Max wurde 52 Jahre und Bram nur 28 Jahre alt. Alle drei hinterließen Frau und Kinder. Sie wurden ermordet, weil sie sich für ihre Ideale eingesetzt hatten.

Die Nachkommen der Roodveldts und ich haben uns 2008 in der Niederländischen Stichting Vriendenkring Neuengamme gefunden. In der Amicale Internationale KZ Neuengamme haben sich Nachkommen aus den Ländern zusammengeschlossen, aus denen die Opfer des KZ Neuengamme kamen, aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Polen und jetzt auch Spanien. Wir sind tief miteinander verbunden, weil wir wissen, welche tiefen Spuren Familiengeschichten hinterlassen.

Wir Nachkommen verfolgen die Ziele weiter, die die ehemaligen Häftlingen des KZ Neuengamme sich bei der Gründung der Amicale Internationale KZ Neuengamme im Jahr 1958 gestellt haben: „Erhalt des Friedens“, „europäische Sicherheit“, „internationale Entspannung“ sowie die „Festigung der Völkerfreundschaft“ und den „Kampf gegen neonazistische, neofaschistische und revanchistische Tätigkeiten“.

Auch wenn wir heute nicht physisch nicht hier sein können, sind wir in Gedanken vor Ort und gedenken der Opfer des Nationalsozialismus mit Ihnen.“